



RAUS AUS DER BOX!

FREIHEIT. Julia Culen hat eine Top-Karriere gemacht – und doch war da immer eine Box, die sie einschränkte. Heute ist das anders. *Personal Mastery* heißt das Konzept, mit dem sie ihre und die Grenzen anderer neu definiert.

TEXT Barbara Haas FOTOS Petra Rautenstrauch



LET IT FLOW. Julia Culen will Unternehmen unterstützen. Auch, um Leichtigkeit wieder zu wecken.

„Ich wollte immer alles richtig machen, perfekt sein. Die ANGST, Fehler zu machen, hat mich EINGESCHRÄNKT.“

Gonng. Der hölzerne Klöppel trifft auf die Klangschale in ihrer Hand, der Ton wabert durch den Raum. Eine kurze Meditation soll den Arbeitsteil des Workshops abschließen, danach werden wir im Garten herumwandern und uns in Zweierteams gegenseitig interviewen. *Personal Mastery* heißt das, was wir hier machen – eine Mischung aus einem sehr persönlichen Führungskräfte-Coaching, Change-Management und Elementen aus der buddhistischen Weisheitslehre. Verrückter Esokram? Geht so. Julia Cu-

len jedenfalls ist niemand, den man klischeehaft mit Patschuli-Räucherstäbchen verbinden würde. Im Gegenteil: Die Betriebswirtin hat in Österreich zuerst klassisch in einem Konzern Karriere gemacht, war danach lange Unternehmensberaterin und als solche – auch in einer Partnerschaft – erfolgreich und berät bis heute Unternehmen.

PROJEKTIONS-MISCHMASCH. Aber sie tut das jetzt anders als vor zehn Jahren. Der Grund liegt: in der Box. Und diese ist bei jeder von uns ganz selbstverständlich angelegt. Ein Erfahrungs- und Projektions-Mischmasch, gut für Orientierung, schlecht

für Entwicklung. „Viele Konzepte von Führungskräften gipfeln in einer ‚So bin ich halt‘-Aussage. In dieser Box, die sich früh ausgebildet, liegt viel Limitation. Diese zu erkennen und daraus etwas zu machen, das man selbst gestalten kann, ist ein Ziel von *Personal Mastery*“, erzählt Culen. Gerade Managerinnen könnten aus ihrem Korridor oft schwer ausbrechen, und die Ursachen dafür seien in ihren Biografien zu finden. Was viele nicht wahrnehmen: Ein Unternehmen handelt so, wie die Führung es vorgibt. Denn Mitarbeiterinnen richten sich automatisch nach der Art der Führung aus. Daher kann eine Kultur oder eine Veränderung auch niemals verordnet, ▶

sondern nur vorgelebt werden. Ihre eigene Box beschreibt Julia Culen so: „Ich wollte immer alles richtig machen, eigentlich perfekt sein. Jemand, auf den man sich verlassen kann. Diese Ansprüche sind noch immer eine gute Antriebskraft, doch durch die Angst, Fehler machen zu können, wurde ich selbst sehr eingeschränkt“, so ihre Selbstreflexion. Heute gibt es die Angst vor Fehlern bei ihr immer noch, doch sie schaut anders drauf: „Mir ist bewusst geworden, dass das meine Box ist, aber dass ich nicht meine Box bin. Daher lasse ich mich von diesen Ängsten nicht mehr stoppen – eine Erkenntnis mit enormer Freiheit.“

AUF ZU FACEBOOK. Diese führte sie bis vor Kurzem auch nach San Francisco, ins Silicon Valley – also dorthin, wo all die coolen Firmen wie *Facebook* oder *Google* zu Hause sind. Gemeinsam mit ihrem Mann Christian Mayhofer hat sie genau diese Firmen beraten, doch die Liebe zu den Tech-Compagnys war nicht von Dauer. Warum? „Je länger ich in Amerika war, desto europäischer wurde ich. Was mich in Amerika so irritiert, ist, dass die tiefen Wurzeln fehlen. Das ist toll, denn es ist der Grund für diese große Innovationskraft, aber das Tun hat wenig Substanz. Niemand reflektiert, ob all die Apps und Techniken die Welt wirklich so viel besser machen.“ Außerdem, so Culen weiter, erlebe sie gerade im Valley, wie buddhistische Elemente als eine Art Lifestyle-Produkt verwendet werden. „Meditation ist aber nicht dazu da, um den Tag irgendwie zu überstehen und

sich selbst zu optimieren, sondern um Mitgefühl zu üben.“ Wer wirtschaftlich erfolgreich sein will, braucht aber ohnedies einen Mix aus Empathie, Freude und Ehrgeiz. Denn auch die buddhistische Welt verlangt nach Engagement. „Der Zweck eines Unternehmens wird immer wichtiger. Sich zu überlegen, warum man etwas tut oder produziert, das ist für die Führung und die Mitarbeiterinnen wichtig. Nur so kann man künftig erfolgreich sein. Und glücklich.“ Und das klingt wieder gar nicht so eso ... ■■■



ZEN-LEHRE ALS UNTERNEHMENS-HILFE?

Kann man mit Asia-Lehre strauchelnde Unternehmen coachen? Ja, sagt Julia Culen. Hier ein bisschen Theorie dazu. cpartner.at

PERSONAL MASTERY.

Was tue ich? Warum tue ich es? Und wie kann ich ein gutes Leben damit führen? Um diese Fragen geht es bei *Personal Mastery*.

In der Theorie beschreibt es die Meisterschaft im Umgang mit sich selbst: die Fähigkeit, die eigene Wahrnehmung, Muster, Ängste und Wünsche immer wieder zu reflektieren, deren Grenzen zu erkennen, sich zu entscheiden und zu handeln.

JULIA CULEN. Studierende Internationale BWL in Wien, war bei *The Boston Consulting Group* in München, danach bei der *Beratergruppe Newwaldegg* in Wien. Culen ist ausgebildete Coachin und systemische Beraterin und doziert heute außerdem als Gastlektorin an der *Uni Wien*.

„In Amerika sehe ich, wie buddhistische Elemente wie etwa **MEDITATION** als eine Art **LIFESTYLE-PRODUKT** verwendet werden.“